

worden und an Stelle geschichtlicher Angaben müssen Vermuthungen uns auf diese Fragen Antwort geben. Er scheint, im elfften ¹ Jahrhundert in Spanien, ² wie die ständige Bezeichnung ³ seines Namens besagt, Rabbiner gewesen zu sein.

Da wir ausser einigen Gebetstücken ⁴ kein anderes Werk Bachjas kennen als die ‚Herzenspflichten‘, wie er denn überhaupt kein anderes geschrieben zu haben scheint, so muss in allen auf ihn bezüglichen Fragen dieses uns Rede stehen. So gilt es denn auch in der Frage nach der Abfassungszeit seines Werkes, die in demselben gegebenen Andeutungen und Anhalts-

¹ Wahrscheinlich durch Verwechslung der Jahreszahl der Uebersetzung mit der des Originals hat man häufig das zwölfte Jahrhundert als Zeitalter Bachjas angegeben. Erst Rappoport hat in der Biographie des R. Nathan (Bicure Haitim 10, Anm. 40) darauf aufmerksam gemacht, dass Bachja nicht nach Alfassi geschrieben haben könne, da er ihn sonst in der Aufzählung der ihm bekannten talmudischen Literatur erwähnt haben würde. Bedenkt man, dass Alfassi sehr bald in Spanien berühmt wurde (Grätz, Geschichte der Juden VI², S. 69, 2), so ergibt sich aus Rappoport's Wahrnehmung, dass Bachja lange vor Ende des elfften Jahrhunderts geschrieben haben müsse.

² אחר מחכמי ספרד הוא רבינו בחיי הדיין בר יוסף ז"ל nennt ihn der Uebersetzer Jehuda ibn Tibbon in der Einleitung. Dass Bachja aus Saragossa stamme, hat zuerst Zunz vermuthet (Additamenta ad catal. codd. hebr. biblioth. Sen. civit. Lips. S. 318) und Jellinek (Einleitung zu Benjacobs Ausgabe des חובות הלבבות Leipzig 1846, VII) weiter ausgeführt, ohne jedoch Zunz' Vermuthung zu verstärken. Apparet hoc nomen prope sola in Arragonia quaerendum esse; quare auctorem libri Chobot halebabot Caesar-Augustae natum esse conjectura assequi licet, sagt ‚vermuthungsweise‘ Zunz (a. a. o.). Steinschneider (Ersch und Gruber, Jüd. Lit. S. 399), Munk (Guide I, 339, 1), Fürst (Bibliogr. Art. Bachja) versetzen Bachja nach Saragossa, wie wenn hierüber uns etwas Thatsächliches bekannt wäre. Geiger (Wissenschaftliche Ztsch. für jüd. Theol. I. S. 33) versetzt ihn ohne Angabe eines Grundes nach Cordova.

³ תאליף ריבחי בר יוסף הדיין נזר אללה و جهه heisst es auf der Ueberschrift des Pariser Originals, der דיין wird Bachja auch von Ibn Tibbon genannt. Der Beiname החסיד bezieht sich nur darauf, dass er ein ethisches Werk geschrieben (vgl. Sachs a. a. O. 273, 1), הדיין dient dazu, den Verfasser der ‚Herzenspflichten‘ von jüngeren Namensgenossen zu unterscheiden.

⁴ Vgl. die Recension derselben von Luzzato in Baumgartens Ausgabe des חובות הלבבות (Wien, 1854) und die Uebersetzung der Tochacha und die Bemerkungen darüber bei Sachs (a. a. O. 63; 275).